

zu lernen; und das gilt doch um so mehr, wenn es sich um die progressivsten Kräfte, um die Schrittmacher handelt.

Ist es deshalb abwegig, wenn eine Kreisleitung die vom Genossen Käst aufgeworfene Frage im übertragenen Sinne auch für ihre Leitungsarbeit stellt und beantwortet: „Wo lebt unser Kreis auf Kosten der Republik?“

Ich glaube, wenn eine Kreisleitung aus diesem Blickwinkel gesehen diese Frage mit der richtigen perspektivischen Sicht verbindet und dabei am Weltbestand mißt, dann bleibt kein Platz mehr für Mittelmäßigkeit und Durchschnittsideologie, dann treten die in den Beschlüssen des Zentralkomitees gesetzten Maßstäbe klarer hervor, dann kann durch eine auf die Schwerpunkte gerichtete ideologische Arbeit der Kreisleitung auch den Werktätigen die Sicht frei und der Blick Idar gemacht werden für die Erschließung und Nutzung der echten Reserven zur weiteren politischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung unserer DDR, dem souveränen Nationalstaat der deutschen Arbeiter, Bauern und der Intelligenz.

Ich will diese Überlegungen an Hand einiger weniger Beispiele der Verwirklichung der Agrarpolitik unserer Partei in unserem Kreis verdeutlichen.

Bereits in den Jahren der Weimarer Republik entstand bei einigen Bauern der sogenannten Abtei-Dörfer unseres Kreises der Gedanke, ein Grünfutter-Trockenwerk zu bauen. Seine Verwirklichung blieb unter den kapitalistischen Produktionsverhältnissen jedoch nur ein Wunschtraum; er ließ sich erst im Sozialismus verwirklichen.

Angeregt durch die Beschlüsse des VI. Parteitagess griff unsere Kreisleitung diesen Gedanken erneut auf und beriet seine Verwirklichung gemeinsam mit den Bauern.

43 LPGs vom Typ III und I und zwei VEGs bildeten eine zwischengenossenschaftliche Einrichtung mit eigenem Statut und bauten sich, allen Schwierigkeiten zum Trotz, in wahrer sozialistischer Gemeinschaftsarbeit das erste Trockenwerk in unserem Bezirk mit einem Investitionsaufwand von 2,7 Millionen MDN.

Am Vorabend des 1. Mai 1965 — nach einer Bauzeit von nur acht Monaten — seiner Bestimmung übergeben, hat es im Vorjahr die projektierte Nennleistung bereits beträchtlich übertroffen und bei einem Plan von 18 720 Tonnen Grüngut tatsächlich 20 956 Tonnen getrocknet, davon allein rund 3900 Tonnen Zuckerrüben und über 4300 Tonnen Kartoffeln.

Zur Zeit beraten unsere Genossenschaftsbauern, wie sie den überplan-